

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

109 (18.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671233)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Auslandliche 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Wönnich. Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 109.

Donnerstag, den 18. September.

1890.

Rundschau.

— Heute, Mittwoch, Nachmittag treffen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zu mehrzähliger Besamensein auf dem Schlosse Hohensloß bei Siegnitz ein. Der Freund und Verbündete unseres Kaisers wird den großen Feldmännern in Schlesien betheiligen und sich abermals von den Fortschritten und der dauernden Kriegstüchtigkeit der preussischen Armee überzeugen.

Dieser Tage ging die Meldung durch die Blätter, schreibt der „Gannov. Cour.“, daß der Dreibund bis zum Jahre 1897 verlängert sei. Es wird sich schwer feststellen lassen, ob diese Nachricht zutreffend ist. Alle Mittheilungen über die Tripelallianz fußen zum Theil auf Vermuthungen, wenn dieselben auch einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich haben. Selbst das grundlegende Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich, welches am 7. October 1879 abgeschlossen wurde, ist ja erst vor zwei Jahren durch die Veröffentlichung am 3. Februar 1888 in zuverlässiger Form bekannt geworden, und man darf sagen, daß die politischen Kreise durch den Inhalt dieses acht Jahre alten Bündnisses überirrt wurden. Durch das Bündniß, um es kurz zu wiederholen, verpflichteten sich Deutschland und Oesterreich, falls eins der beiden Reiche von Rußland angegriffen würde, einander mit ihrer gesammten Kriegsmacht zu unterstützen und Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen; falls eines der beiden Reiche von einer andern Macht, unter der nur Frankreich verstanden werden konnte, angegriffen würde, sollte der Verbündete mindestens eine wohlwollende Neutralität beobachten. Die Verpflichtung zur activen Hilfe bis zum gemeinsamen Friedensschlusse soll jedoch sofort eintreten, sobald jene angreifende Macht irgendetwas von Rußland unterstützt würde. Es war nach Bekanntgabe dieses Vertrages sofort klar, daß das Bündniß mit Italien die Ergänzung zu dem deutsch-österreichischen Bunde bildete. Denselben Gefahren, welche Oesterreich von Rußland her drohten, war Italien durch die anmaßlichen Rücksichtslosigkeiten der französischen Politik ausgesetzt. Der Eintritt Italiens war im Jahre 1883 erfolgt, insbesondere unter dem Eintritte der Annexion von Tunis durch Frankreich. Der Vertrag wurde dann im März 1887 erneuert; doch ist es nicht aufrecht beglaubigt, daß jene Verlängerung auf 5 Jahre, bis 1892, erfolgte, ebenso wenig ist die neueste Meldung zuverlässig, daß bereits jetzt eine weitere Verlängerung bis 1897 stattgefunden habe. Der gleichzeitige Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers und des Grafen Rainsky mit ihren Monarchen in Schlesien wird nicht verfehlen, neue Combinationen hervorzuwirken.

Fürst Bismarck sagte in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888 über das deutsch-österreichische Bündniß: „Wenn wir diesen Vertrag nicht geschlossen hätten, so müßten wir ihn heute schließen. Er ist der Ausdruck der beiderseitigen dauernden Interessen.“ Diese Charakteristik des Verhältnisses der beiden Kaiserreiche gilt heute wie vor zwei Jahren und wird für eine Zeitdauer, deren Ende noch nicht abzusehen, dieselbe zwingende Geltung haben. Vorübergehende Vorkommnisse, welche das Bild der politischen Beziehungen für den Augenblick anders zu gestalten scheinen, können daran nichts ändern, daß der Bund Deutschlands und Oesterreichs das ein für alle Mal Gegebene ist, dem sich alle politischen Combinationen unterordnen müssen. Daß Deutschland und Italien, welche beide im Kampfe mit Oesterreich ihre nationale Unabhängigkeit und Einheit erringen mußten, sich eben mit diesem Oesterreich zu einem Schutz- und Trugbündniß vereinigten, war ein Gedanke, der thatsächlich nur der Erkenntniß entsprang, daß dauernde gemeinsame Interessen diesen Bund ermöglichen und notwendig machten.

Diese Ueberzeugung ist zu einem festen politischen Axiom geworden, in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn. Nicht tastende Vermuthungen und wider-

sprechende Gerüchte sind es deshalb, welche jede Zusammenkunft der beiden Kaiser begleiten — wie es bei den Begegnungen Kaiser Wilhelm's mit dem Caren der Fall ist —, sondern es kommt lediglich die freundliche Genugthuung zum Ausdruck, daß ein bewährtes und selbstbegünstigtes Freundschaftsverhältniß neu besiegelt wird. Die Schuldigen, welche dem Kaiser von Oesterreich bei seiner letzten Anwesenheit in der Reichshauptstadt dargebracht wurden, der festliche Empfang, den die Kaiserin auf der Donau für die bevorstehende Anwesenheit Kaiser Wilhelm's vorbereitet — das sind nicht Acte officieller Höflichkeit, sondern der spontane Ausdruck der Ueberzeugung, daß in der über jeden Zweifel erhabenen Bundesstreue der beiden Alliierten dem Frieden und der Sicherheit des eigenen Landes ein starker Schutz gegen jede Bedrohung erwachsen ist.

Ob in dem Schlosse Hohensloß, wo die beiden Kaiser Wohnung nehmen werden, ob in dem benachbarten Schlosse Hausdorf, wo der deutsche Reichskanzler und Graf Rainsky absteigen, neue formelle Verabredungen stattfinden werden, darüber dürfte kaum etwas Zuverlässiges in die Öffentlichkeit dringen. Die politischen Entenzüchter an der Seine und an der Neva werden ja nicht verfehlen, einige dem Geschmace ihrer Abnehmer entsprechende Bissen zu serviren. Die innere Befriedigung, mit der Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Zusammenkunft seiner Kaiser begrüßt, wird dadurch nicht erschüttert werden.

— Die von den deutschen Städten dem **General-Feldmarschall Grafen von Moltke** am 26. October d. J. zu überreichende Adresse hat folgenden Wortlaut:

„**Exzellenz!** Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor 20 Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schluß des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher **Exzellenz** unserem Vaterlande angehöret. Und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erbebenden Gefühl der errungenen Weltstellung als seiner Zeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in **Exzellenz** den Denker der Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfsicht erkannte, und den gewaltigen Heros der Kriegskunst. Dank **Exzellenz** so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Cultur zuguwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosporus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und Frieden, wo immer **Exzellenz** sich zu betheiligen hatte, gab es nur den einen Leitstern: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reich, Treue dem Volk und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält **Exzellenz** Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helben und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. **Exzellenz!** Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, nahen wir, die Vertreter der Städte des geeinten deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge **Exzellenz** in ungebeugter Kraft, ein Jüngling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.“

— Die „**Wolffestiftung**“ findet, wie aus Pöschel mitgetheilt wird, im ganzen deutschen Reich großen Beifall und die Sammlungen nehmen einen erfreulichen Verlauf. In vielen Städten haben sich bereits besondere Comitees gebildet, die für die Sache wirken.

— Dem Vernehmen nach wird **Major v. Wischmann** am 15. October nach Sansibar zurückkehren. — **Dr. Peters** wird in den nächsten Tagen zurück erwartet; er wird wahrscheinlich nochmals vom Kaiser in Audienz

empfangen werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß **Dr. Peters** General-Consul in Sansibar wird oder eine Anstellung im Auswärtigen Amt erhält. Der König der Belgier soll sich lebhaft für **Dr. Peters** interessieren und den Wunsch haben, mit demselben eingehend zu conferiren.

— Der **Reichstagsabgeordnete Döschel** hat kürzlich an die Wähler des zweiten anhaltischen Reichstagswahlbezirks eine Ansprache gerichtet, in welcher er sich auch über die Aussichten der socialdemokratischen Bewegung äußerte. Er sagte dabei u. A.:

„Die Welt wird nicht vor dem Socialismus in den Staub sinken, sondern dieser sich, wohl oder übel, in die bestehende Weltordnung einfügen müssen, wie sehr die Führer auch jetzt den Mund voll nehmen und ihre Anhänger glauben machen wollen, daß die ganze Welt sich künftig um die Aere der Social-Demokratie drehen werde. Man sollte überhaupt diese Vorgänge etwas gleichmüthiger betrachten. Anklug wäre es allerdings, die Gefahren zu übersehen, welche den bis jetzt friedlichen Arbeitern in der näheren Berührung mit der Social-Demokratie, wie sie die Wahlen des 20. Februar herbeigeführt haben, drohen. . . . Darum mögen alle in der Gesellschaft vorhandenen Kräfte, vornehmlich aber die Arbeitgeber, sich zur Abwehr zusammenzuschließen, und allen ihren Einfluß aufwenden, die Arbeiter aus dieser gefährlichen Genossenschaft wieder zu befreien. Der beste Weg hierzu liegt aber sicherlich in dem ruhigen consequenten, auf jeden Dank vergichtenden Fortschreiten auf der Bahn der materiellen und socialen Hebung des Arbeiterstandes und Erfüllung seiner berechtigten Forderungen; Gleiches gilt auch dem Handwerkerstand gegenüber, dem in mancher Beziehung geholfen werden muß.“

— In einer **Berliner socialdemokratischen Versammlung**, in welcher der Abg. Singer über die Parteitaktik sprach, theilte der Vorsitzende mit, daß der Magistrat ersucht worden sei, den Bürgeraal zum Empfange der Ausgewiesenen am 30. September von des Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr zu überlassen. Am 30. September von 6 Uhr Abends ab werden die Socialdemokraten in Berlin illuminiren und sollen an demselben Abend große Festlichkeiten stattfinden. Der vierte Wahlkreis werde in der Köpfigen Brauerei ein Fest abhalten, und um 12 Uhr Nachts, zu welcher Zeit das Socialfestengeß zu Grabe gehe, werde der Abg. Singer die Feirrede halten.

— Die **Stellung der Socialdemokraten zum Kleingewerbe und Handwerk** ist bekanntlich eine sehr feindselige, trotzdem die Reichstagswahlen den Kleinhandwerkern vorgemacht wird, die Vertretung ihrer Interessen geschehe am besten durch die socialdemokratische Partei. Es ist deshalb gut, wenn man von Zeit zu Zeit darauf aufmerksam macht, in welcher Weise das Kleinhandwerk von den Socialdemokraten behandelt wird. Die socialistische „Sächs. Arbeiter-Zeitung“ bringt in ihrem Angeigentheile öfters Inserate, in denen fertige Anzüge zu Preisen angeboten werden, bei denen die Lieferung eines reellen und dauerhaften Kleidungsstückes durchaus unmöglich ist. Daß die Herstellung solcher Schundwaare nur dann überhaupt denkbar ist, wenn dem Arbeiter Hungerlöhne gezahlt werden, ist selbstverständlich. Gegen diese Empfehlung hat nun der Verein Dresdener Schneider Stellung genommen und dem Arbeiterorgan seine Mißbilligung ausgesprochen. Was bemerkt das Blatt dazu? Es erklärt mit zweideutiger Offenheit, daß es gar kein Interesse an dem Bestehen des kleinen Handwerks habe. Zum Schlusse der Auseinandersetzungen schreibt die „Sächs. Arbeiter-Zeitung“ nöthig: „Wir werden immer und überall bestrbt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen — so leid es uns thut, daß viele uns Befehende dem allgemeinen Zerlegungsprozeß unterworfen sind. In dieser Haltung erblicken wir vorwiegend unsere revolutionäre Auf-

Hierzu eine Beilage.

gabe." — Den Kleinhandwerkern empfehlen wir, sich diese Sätze zu merken und Nützlichkeiten daraus zu ziehen. Das Gleiche können auch die Kleinbauern thun.

Die „Times“ sind bei den **combinirten Land- und Seeübungen in Schleswig** durch zwei Sonderberichterstatter vertreten gewesen, welchen die weitgehendsten Begünstigungen gewährt wurden. Der Berichterstatter, welcher über die Bewegungen der Landtruppen zu referiren hatte, erhielt vom Chef des Generalstabes des 9. Armeecorps einen *passo partout*, worin ihm gestattet wurde, sich überall in der Manövergegend frei zu bewegen. Alle Militärpersonen und Genarmen, denen die Aufrechterhaltung der Ordnung oblag, wurden angewiesen, den Inhaber des Passes ungehindert passieren zu lassen und alle seine Fragen nach besten Kräften zu beantworten. Beide Sachverständigen haben den „Times“ eingehende hochinteressante Berichte geliefert. Das Urtheil des englischen Landofficiers lautet: „Alles in allem genommen, haben diese Übungen bewiesen, daß die Deutschen die Praxis des Scheinkrieges zu solcher Höhe der Vollendung gebracht haben, wie es nur möglich ist. Zugleich sind die deutschen Befehlshaber zu überzeugen von der Vortrefflichkeit ihrer Einrichtungen und Anordnungen, daß sie nicht ausländischen Beobachtern die vollste Gelegenheit zur Prüfung geben sollten.“ Nicht minder lobend spricht sich der englische Marineofficier, welchen die „Times“ zu der deutschen Flotte sandten, aus: „Die Schnelligkeit, mit welcher die Schiffe des Geschwaders den Signalen des Kaisers gehorchten, die bewundernswürdige Art, in welcher sie Abstand hielten, erregte das Erlaunen aller ausländischen Marinekritiker. Ueber die Vortrefflichkeit der deutschen Torpedoböte, über den Nerv, die Urtheilskraft und die Ausbildung der jungen Lieutenanten, welche diese Böte befehligten, herrschte unter diesen Kritikern nur eine Stimme. Die Böte sind besser als die englischen und die Officiere haben wenige ihres Gleichen, aber keine besseren in irgend einer Marine der Welt.“ Dagegen waren über die sogenannten Normalformationen die Ansichten getheilt. Der Berichterstatter meint, die Schiedsrichter hätten die Mitwirkung der Flotte nicht genug in ihren Entscheidungen berücksichtigt. Das Geschies mit den großen Geschützen war nach seiner Meinung nicht so befriedigend. Das Schlussurtheil des englischen Sachverständigen ist: „Im Ganzen hat die junge deutsche Marine schon einen hohen Grad der Vollendung erreicht. Die Leute sind vielleicht nicht so gewandt, wie unsere, und auch nicht so gute Seeleute. Man kann sie vielleicht eher als fesselhafte Soldaten ansehen. Die Officiere aber verdienen das allerhöchste Lob, und obgleich ich in täglichem Verkehr mit allen auswärtigen Kritikern gestanden habe, so habe ich auch nicht ein einziges unangenehmes Wort gehört über die Art, wie die deutschen Marineofficiere sich ihrer Aufgabe entledigt haben.“

In greller Weise würde das **Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich** durch einen eigenthümlichen Zwischenfall beleuchtet werden, der sich nach der „Köln. Ztg.“ während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rußland ereignet haben soll. Wie wir seinerzeit meldeten, wohnte Kaiser Wilhelm am 18. August dem Feste des Leibgarde-Regiments Preobraschenski bei. Es fand dabei das herkömmliche Frühstück statt, bei welchem der Czar, wie alljährlich, die Gesundheit Kaiser Franz Joseph's ausbrachte, dessen Geburtstag auf diesen Tag fällt. Diesmal trank der Czar zunächst die Gesundheit seines kaiserlichen Gastes und der deutschen Armee und endete mit einem Hurrah, in welches alle Anwesenden einstimmten. In gleicher Weise verließ dann der Trinkspruch, welchen Kaiser Wilhelm auf den Czar und die russische Armee ausbrachte. Auch hier riefen Alle Hurrah, wobei jedesmal die betreffende Nationalhymne gespielt wurde. Nun brachte Kaiser Alexander das Wohl des österreichischen Kaisers aus; die österreichische Nationalhymne wurde gespielt, aber unter allseitigem Schweigen der Anwesenden. Der Czar setzte sich dann sofort, und alle Gäste folgten diesem Beispiele; doch wollen Augenzeugen, dem genannten Blatte zufolge, bemerkt haben, daß Kaiser Wilhelm und der österreichische Votzschafter Graf Wolkstein einige Augenblicke stehen blieben und sich ebensoviele verwundert wie verständnißvoll ansahen. — Eine Bestätigung dieser Erzählung bleibt jedenfalls abzuwarten; sie klingt in ihren Einzelheiten zunächst nicht recht glaublich.

Immer offener spricht man in Frankreich vom **französisch-russischen Bündniß**. Bei einem am Sonntag in Jonzac stattgehabten Militärbanquet brachte General Gallifet einen Trinkspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, könne aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. Der vormalige Kriegsminister General Ferron, welcher auf den anwesenden russischen Hauptmann Khabalow trank, sagte, Rußland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, allen Coalitionen zu begegnen. „Trinken wir auf unsere Schwester-Armee, auf das russische Heer!“ Hauptmann Khabalow erwiderte mit der Versicherung gegenseitiger Sympathien.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Militärisches. Im October dieses Jahres werden bei unserm Infanterieregiment umfangreiche Uebungsübungen zur Ausbildung der Mannschaften mit dem neuen Repetirgewehr stattfinden. Dem Vernehmen nach werden im Ganzen 1500 Mann in zwei Abtheilungen von je 750 eingezogen und zwar die erste vom 13. bis 22. October und die zweite vom 23. Octbr. bis 2. Novbr. Jedem Bataillon werden zwei Compagnien von je 125 Mann zugetheilt. Diese große Einberufung soll sich namentlich auf die jüngeren Jahrgänge der Reserve erstrecken.

Am Mittwoch, den 24. September, treten bei den 9tern Ersatzreservisten und Lehrer zu einer sechs-wöchentlichen Uebung ein.

Unsere Cavallerie rückte diesen Morgen mit klingendem Spiel wieder in ihre Garnison Osternburg ein. Gleichfalls kehrte heute Morgen die Artillerie aus dem Manöver zurück und somit ist die Garnison wieder vollständig. Morgen werden bei der Cavallerie und Artillerie die Reservisten entlassen.

Herr Minister z. D. Tappenbeck, welcher krankheitsshalber schon längere Zeit dispensirt war, ist auf sein Ansuchen zum 1. October d. J. in den Ruhestand versetzt.

Der Oldenburger Kramermarkt beginnt Sonntag, den 5. October, und endigt am 10. October. An Sehwürdigkeiten, Caroussells zc. wird es auch diesmal nicht fehlen, und außer mehreren gewöhnlichen und Dampfkaroussells, wird uns der Markt auch noch ein Aufschußkaroussel „Berg und Thal“, gleichfalls durch Dampf getrieben, bringen. Unter den vielen Schaubuden steht eine größere Menagerie verzeichnet, deren Bude eine Länge von ca. 40 Met. hat.

Willkommene Verlegung. Der Pferde-, Vieh- und Wollmarkt, welcher des Kramermarktes wegen vom 7. auf den 1. October verlegt wurde, ist mit Genehmigung des Großherzogl. Staatsministeriums jetzt abermals verlegt und zwar auf den 29. September. Man sah sich zu dieser Anordnung veranlaßt, weil der Doelgömmar Markt auch am 1. October abgehalten wird.

Viederkehr. Am Sonnabend fand in einer Generalversammlung des Oldenburger Männergesangsvereins „Viederkranz“ Neuwahl des Vorstandes statt. Der bewährte, langjährige Viedervater, Herr Lehrer Labemig, wurde einstimmig wiedergewählt. Die Herren Lehrer Lützen, Rotenmeister, und Kaufmann Lohse, Cassirer, lebhften eine Wiederwahl ab und für sie traten die Herren Lehrer Niehaus und Revisor Brumund ein.

Der Oldenburger Turnerbund rüftet sich für den kommenden Sonntag zu einer Turnfahrt über Neuentkrige durch die Mansholter Büsche nach Wieselstebe. Um etwa 8 Uhr wird von der Turnhalle aus abmarschirt, in Neuentkrige zuerst gesiegt, um den Morgenkaffee zu trinken, und in Wieselstebe Mittag gemacht. Dann erfolgt der Weitermarsch nach Rastede, von wo die Ausflügler per Eisenbahn nach Oldenburg zurückkehren werden.

Heeringefallen. Vor einigen Tagen schob ein Bäuerlein seine mit Schinken beladene Karre auf dem Troitloir. Ein vorbeigehender Bürger empfahl ihm, den Bürgersteig zu verlassen, weil er von der Polizei in Brüche genommen werden könne. Der sorglose Schinkenschieber hielt die Gefahr aber nicht für so groß und meinte, „das solle wohl gut gehen.“ Wie gut es ging, zeigte sich schon nach wenigen Minuten, da erschien nämlich ein Jünger der heiligen Hermandat, in dessen Augen zu lesen war: „Reich' mir die Hand mein Leben.“ Unser Bäuerlein gab dem Manne mit dem ausdrucksvollen Auge zwar nicht die Hand, aber er ging doch mit ihm in sein Schloß, d. h. in das Rathhaus und verließ dasselbe wieder mit einem großen Loth in seinem Geldbeutel.

Kürzlich wurden verschiedene **Torfbanern**, welche, wie das polizeiliche Nachmessen ergab, nicht das richtige Maß aufgeladen hatten, scharf gebrüht. Bekanntlich geschieht das polizeiliche Nachmessen des Torfes kostenfrei.

Im Panorama international, Hotel Lichtmann, Langestraße Nr. 90, sind diese Woche Naturaufnahmen der letzten Pariser Ausstellung zu sehen und ein Besuch ist in jeder Beziehung lohnend und empfehlenswerth. Welch' großen Beifall diese Glas-Bilder an allen Plätzen, wo dieses Institut seine Filialen besitzt, gefunden haben, geht daraus hervor, daß sie des enormen Anbranges wegen, zwei und drei Wochen lang hintereinander ausgestellt bleiben mußten, obgleich regelmäßiger wöchentlicher Wechsel Grundsatz der Direction ist. Auch hier über dieselben eine große Anziehungskraft aus, man hört nur Ausdrücke der Befriedigung und Bewunderung, wodurch sich wohl am

besten das stetige Wachsen des Kreises der Freunde dieses Panoramas erklärt. Von den besauntesten Objecten der Pariser Ausstellung, die wir bei diesem Geleits finden, seien hier nur kurz erwähnt der Eifelthurm in verschiedenen Aufnahmen, die oftgenannte Rairostkaße, die riesenhafte Maschinenhalle, die Gruppen der Javanesen bei ihren heimathlichen Beschäftigungen, der amerikanischen Soldaten und Gantwerker zc. zc.; man lernt mithin einen großen Theil dieses Niesenunternehmens kennen. — Nächste Woche folgen Ansichten aus dem Harzgebirge und somit wird vielen Besuchern Gelegenheit gegeben, die Bilder auf ihre Naturtreue prüfen zu können.

Petersfehn. In der Gemeinde Wieselstebe werden Chausseen über Chausseen gebaut, um mit Ammerland und Jeverland in Verbindung zu kommen, aber an Petersfehn wird nicht gedacht. Ist das Recht? Gewiß nicht. Unser Ort ist mehr wie mancher andere werth, mit in das neue Chausseenez gezogen zu werden. Eine Chaussee von Petersfehn-Dimelshof nach Westerbholtsfelde über Neuentkrige, Borsfel, Anschluß Rastede und direct nach Lohberg würde sich nicht nur gut rentiren, sie würde uns auch den Vorteil verschaffen, unseren Korf gegen Heu vertauschen und unsere Bienen, an denen es hier durchaus nicht fehlt, nach Jeverland schicken zu können. Mehrere Interessenten.

Aus dem Ammerlande. Das nennt man „dreck“. Hoch lebe die Landwirtschaft, wenn's nichts zu thun giebt, wenn die Goldsüchse nur so aus der Erde wachsen und der Landmann mit berechtigtem Stolze zwischen wogenden Saaten und weidenden Ochsen einherstreiten kann. Aber jetzt heißt es flint sein, da kommt der Bauer vor lauter Arbeit nicht zu Raht und Ruhe. Es muß jetzt wieder die junge Saat der Erde anvertraut werden und da giebt's allerlei zu thun. Zunächst das düstige Geschäft des Düngerfahrens, was noch mit Freuden gethan wird, wenn die Witte nur genügend vorhanden ist. Dann folgt die Titanenarbeit des Landmanns oder vielmehr seiner Pferde: die „Erdumwälzung“, im gewöhnlichen Leben mit Pflügen bezeichnet. Das hat manches Donnermetter gelehrt, um die Jüthgriere in Ordnung zu halten, und wenn diese etwas mehr Jüngengewandtheit besäßen, so würden sie neben der Müdigkeit gewiß auch einige Sprachkünste vom Ader mitbringen, so viel wird ihnen vorgemerket. Namentlich gegen Abend hin, wenn es stiller wird, ist es interessant, einige Pflüger zu halten, die Pette schimpfen zu hören. Das Pflügen ist augenblicklich wohl meist beendet und sieht man schon den Säemann, der desto stiller bei seiner Arbeit ist und gewissermaßen einen ehrwürdigen Eindruck macht, wie er für die Zukunft sorgt. Nicht lange wird's dauern, so liegen die Felder wieder in Ruhe und harren der schützenden Schneedecke. Die Einsaat wird bei uns vielfach unterbrochen, namentlich in diesem Jahre, und das ist eben das „Dreck“ dabei. Da muß der Buchweizen geerntet werden, was eine lustige Zeit bedeutet. Es giebt nirgend's mehr Fröhlichkeit, als auf einer Dreißigstiele in der freien Natur, was auch wohl in der Hoffnung auf ausgezeichneten „Bokmetenpaukosen“ mit begründet sein mag; dann kommt noch die Kartoffelernte dazwischen, die hier allerdings mehr das Werf eines Augenblicks ist. Viele Hände machen schnelle Arbeit: die Pflüger wickeln die Stämme herum, und oft dreißig bis vierzig Arbeiter, worunter die liebe Jugend stark vertreten ist, sammeln in die Säcke, was ein reizend bewegtes Bild giebt, die Leute sind noch einigermaßen zufrieden, doch werden die Kartoffeln wohl theuer werden. Beim Roggen rechnet man auf 6—7 Heden einen Scheffel. In der letzten Zeit ist hier schon viel ausgebrochen, was meistens mittels der Pferdegügel geschieht. Hoffentlich bekommen wir billiges Brot.

Delmenhorst. Spar- und Vorschußverein. Der Vorstand gab in diesen Tagen seinen 13. Jahresbericht über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1889/90 heraus. Aus demselben ergibt sich ein stetiges Wachsen des Geschäftes, fast auf allen Conten hat sich der Verkehr gehoben. Die Dividende für die Genossen wurde auf 6% festgesetzt. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Juli 1889 155, am 1. Juli 1890 156. Der Gesamtumsatz belief sich auf 1,315,440.44 M. Die Geschäftstheile der Mitglieder betragen am 1. Juli 1889 48,868 M., am 1. Juli 1890 64,038.14 M. Der Bestand der Einlagen war am 1. Juli 1889 783,579.78 M., am 1. Juli 1890 831,121.91 M. Der Saldo der Vorschußwechsel betrug am 1. Juli 1889 179,432.50 M., am 1. Juli 1890 217,677.50 M. Das Conto-Corrent-Conto (Guthaben bei verschiedenen Banken, Gemeinden, Corporationen und Mitgliedern, welche mit dem Geschäft in Conto-Corrent-Verkehr stehen), belief sich am 1. Juli 1889 auf 296,446.60 M., am 1. Juli 1890 auf 365,805.53 M. Der Bestand der Effecten betrug am 1. Juli 1889 244,775.70 M., am 1. Juli 1890 194,333.— M. Der Reservefonds betrug am 1. Juli 1889 14,343.61 M., es gingen demselben hinzu: im Laufe des Jahres gezahlte Eintrittsgelder 1100.— M., von dem diesjährigen Reingewinn 1000 M. Der Special-Reservefonds betrug

trug am 1. Juli 1889 5840.— *M.* Abschreibung für Verlust an Effecten 4535.60 *M.*, dagegen Ueberweisung vom Reingewinn 2600.— *M.*, ergibt Vortrag am 30. Juni 1890 3904.40 *M.* Die Bilanz am 30. Juni 1890 schließt ab mit 921,830.31 *M.* Das Gewinn- und Verlust-Conto ergibt einen Reingewinn von 9074.19 *M.* Derselbe wurde wie folgt vertheilt: An den Reservefonds 1000 *M.*, an den Special-Reservefonds 2600.— *M.*, Annumeration für die Direction 1815.— *M.*, 6% Dividende 2926.70 *M.*, Vergütung an den Aufsichtsrath 360.— *M.*, an das Peter-Elisabeth-Krankenhaus 100 *M.*, an die Kinder-Bewahranstalt 50 *M.*, an den Verein für öffentliche Bäder 30 *M.*, an den Diakonissenfonds für Gemeindefürsorge 41.74 *M.*, Beitrag zum Niederländischen Verband 90.75 *M.*, Beitrag zum Allgemeinen Verband 60 *M.* Die Direction des Spar- und Verschufs-Vereins besteht augenblicklich aus den Herren H. C. Doyer, F. Nughorn und C. H. Schmidt.

Feber, 16. September. Gestern wurde am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung abgehalten. Von drei Primanern haben zwei das Zeugniß der Reife erhalten, nämlich Friedrich und Hagena. Letzterer will Mediciner, ersterer Techniker werden. — Der heutige Viehmarkt war im Vergleich mit dem vorjährigen herrlich und bedeutend; damals wurden 640 Stück, heute nur 160 Stück Hornvieh geschlachtet. — Man glaubt auch, daß die bevorstehenden Herbstviehmärkte viel zu wünschen übrig lassen werden, da infolge der großen Nachfrage seit Monaten viel Vieh verkauft wurde. Auf den geringen Auftrieb hat die Grenzsperrung gegen Ostpreußen großen Einfluß gehabt. Der Handel war durch die Abwesenheit vieler Händler, die sonst zu den regelmäßigen Besuchern zählen, nicht auf der Höhe der jüngsten Zeit, wennschon für die verkauften Thiere hohe Preise angelegt wurden. Ebenso behaupteten sich auch die Preise der Schafe, während Schweine billiger wie seit längerer Zeit zu haben waren.

— Das schöne Wetter hat das Einernen der letzten Früchte sehr begünstigt, und das Gesamtergebnis der Ernte fällt besser aus, als erwartet wurde. Hafer, Feldbohnen und der zweite Grasschnitt geben zu keiner Klage Anlaß, desto mehr aber die Gartenfrüchte. Eine Art Gemüse ist hier noch theurer als die andere, und es ist fast unglücklich, wenn man sagt, daß die Kartoffeln 1.50 *M.* pro 25 Liter kosten! Was es in diesem Jahre reichlich giebt, sind Fische. In einigen Gewässern im nördlichen Jeverlande findet man z. B. so viele Hechte, daß sie massenhaft todgeschlagen werden könnten; Aale werden so viele gefangen, daß sie geräuchert für 90 Pf. das Pfund zu haben sind. Leider ist der Aal kein „Volksnahrungsmittel“, wie die Philantropen den Hering nennen.

Südlisches Jeverland. Die Drechselschneide des Herrn Ruchmann aus Varel ist hier seit einiger Zeit in Betrieb. Die Kosten belaufen sich mit denen der Verpflegung für das Betriebspersonal die Stunde auf 6 *M.* 50 *S.* Die Maschine liefert in 60 Minuten eine Last reine Frucht.

Zadefüste. Nachdem die Ernte des Grodens allmählich zur vollen Zufriedenheit der Pächter ausgefallen ist, macht sich der schmückelnde Lampe über das üppig emporstehende junge Eitgrün her, und zwar nicht vereinzelt, sondern in Gesellschaft zahlreicher Familien. Dem Jäger ist diese Mittheilung gewiß nicht unangenehm.

Augustfehn, 15. Sept. Der hiesige freisinnige Verein beschloß am Sonntag in einer Versammlung in Votel, den Geburtstag des hochseligen Kaisers Friedrich III. festlich zu begehen.

— Wie verlautet, ist gegen den letzten Gemeinderathsbeschluß, betr. Spausseebau von Apen nach Godenshoft und Nordloß, Protest erhoben. Wenn sich dies Gerücht bewahrheitet, so wird man mit dem Protest hier sehr einverstanden sein, denn jener Beschluß findet eine allgemeine Mißbilligung.

— 16. Sept. In Bremer's Gasthof zu Apen wird am 27. d. M. eine Bezirksconferenz der ammerländischen Lehrer stattfinden.

Apen, 14. Septbr. Seit längerer Zeit erregt hier eine Verkehrsstockung, verursacht durch eine Eisenbahnbarriere, alle Gemüther. Die Lastwagen müssen oft Wirtelstundenlang warten, ehe sie durchgelassen werden und wenn der Landmann Heu einfährt, sich damit beifit, vorwärts will und nicht kann und dann vom Regen oder vom Gewitter überrascht wird, dann ist es leicht begreiflich, daß ihm die Galle überläuft und er in Wuth geräth. In diesem Zustande durchsagte neulich einer die Barriere. Eine That, welche allerdings nicht zu billigen ist, aber vielleicht das Gute für sich hat, daß sie eine Veranlassung zur Abschaffung des gerügten Uebelstandes sein wird.

Lemwerder. Die Zuwegung von der Landesstelle an der Weler über die Egge an dem Deich und die Chauße befinden sich in einem äußerst primitiven Zustande, wovon sich im vorigen Jahre Se. Kgl. Hoheit

der Großherzog bei seinem Besuche hieselbst, wie letzt- hin die Oldenburger Artillerie beim Ueberziehen auf ihrem Marsche ins Lockstedter Lager überzeugen konnten. Eine Aenderung ist dringend erforderlich und von hier aus mehrfach angeregt worden, wobei man vor erheblichen Opfern nicht zurückgeht; die Kosten für einen guten Weg sind allerdings bedeutend, weil er gegen die Winterfluthen geschützt werden muß. Am Donnerstag, den 18. d. Mts., werden nun die Mitglieder des Großherzog. Ministeriums dieser Angelegenheit wegen hier sein und man hofft auf das Zustandekommen des Unternehmens.

Nordenham. Gegen alle Erwartung wird sich die Ankunft des ersten Flopddampfers doch etwas länger als bis zum 20. September hinausschieben. Die Anlagen sind im Ganzen noch zu unferlig, um die bequeme Expedirung eines Dampfers zu Stande zu bringen. Der heutige Viehmarkt war mit annähernd 200 Stück Vieh betrieben, welches bei guten Preisen willige Abnahme fand. — Die seiner Zeit beim Einsturz eines Gerüthes am Pierbau verletzten Arbeiter sind wieder hergestellt und können ihren Obliegenheiten nachgehen. — Ein ganz empfindlicher Mangel an Arbeitskräften macht sich augenblicklich bemerkbar, da ein großer Theil Sonnenbrüder, welche hier in Arbeit standen, der kalten, von rauhen Seewinden begleiteten Witterung gemichen sind und nur der wackerharte eingesehene Stamm der Arbeiter noch vorhanden ist.

Meerkirchen. Ein Reisender, welcher kürzlich in Meerkirchen war, konnte nicht Worte genug finden über die herrlichen Felder und Wiesen, welche das Dertchen umgeben, über die hübschen Gärten in Meerkirchen selbst, über die Sauberkeit und Ordnung in den Häusern und von allen in dem Gasthause. Nur eines erfüllte ihn — wie er sagte, — mit stiller Wehmuth, das Gotteshaus mit seinem Kirchhof. Wie ein verlorenere Boten sieht es, dem Umsichene nach, vergessen und vernachlässigt da. Um seine Mauern wuchert die Brennnessel und anderes Unkraut in Hülle und Fülle und in seinem Innern wohnt, fast möchte man sagen, das Grauen. Beim Haupteingang links macht sich ein Sandloch bemerkbar und rechts das Handwerkszeug des Todtengräbers mit verweilten, nachlässig hingeworfenen Todtenkränzen. Dem Fußboden fehlt das Pflaster und den Wänden der Kalk. Ob die Wände überhaupt einmal angekalbt waren, läßt sich bei den überhöhen Mauersteinen, die überall zu sehen sind, nicht mehr erkennen. Verläßt man diesen trübseligen Eingang und betritt das Innere der Kirche, so ist das Erste, was sich dem entsetzten Auge Preis giebt, rechts ein Kirchenstuhl mit Fenstern abgebelet, denen 9 bis 10 Scheiben fehlen, welcher als Torflögerrum benutzt wird. Wendet man sich nach links, so stößt man auf eine Treppe, unter welcher die Kohlenfächer vom vorigen Winter aufgespeichert liegen. Geht man gerade aus, so hat man rechts und links zur Seite 8 bis 10 Bänke, unter denen man umsonst einen Fußboden sucht und nichts als schmutzigen dunkeln Sand findet. Wo sonst noch von einem Fußboden die Rede sein kann, — ist das Holz an manchen Stellen verkauft und verbreitet einen unangenehmen Geruch. — Wie ein Aischenbrödel steht das Gotteshaus da und wer es nicht gesehen, der glaubt es nicht, daß in unserem gesegneten Oldenburger Land, aus welchem Gottlob! weder Frömmigkeit noch Wohlthun verschwunden sind, eine Kirche so vernachlässigt und quasi dem Ruin Preis gegeben werden kann. Allerdings soll Meerkirchen eine arme Gemeinde sein, aber ist Armut eine Entschuldigung für eine derartige Vernachlässigung?

Bechts, 15. Septbr. Die gefrige Feuerwehrvermittlung beschloß, neue Uniformen nach Art der Oldenburger Feuerwehr, einen neuen Zubringer und die anderen nöthigen Löschgeräthe anzuschaffen. Dagegen die eingelassenen Gelder die Unkosten noch nicht vollständig decken, soll mit der Anschaffung doch nicht länger verzögert werden.

— Die Honigernte scheint im Münsterlande eine recht klägliche zu werden. Da durch die andauernden Regenschauer die Bienen wenig Futter finden konnten und viele in den Gewittern umkamen, sind die Bienenkörbe äußerst leicht. Viele Imker haben die Bienenzucht, die in den letzten Jahren überhaupt nur wenig einbrachte, aufgegeben, und man rechnet, daß das Pfund Honig hier 20 *S.* mehr als im vorigen Jahre kosten wird.

Leer. Vom Districthohen Infanterie-Regiment Nr. 78 sind 16 Reservisten wegen Gehorsamsverweigerung zu 3- bis 5jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden. Unter den Betroffenen befindet sich auch ein hiesiger junger Kaufmann, welcher heute seine früher wegen seiner Militärdienstzeit aufgegebene Stellung wieder antreten wollte. Er hat nunmehr 3 Jahre auf der Festung zu sitzen. Der Grund für die Gehorsamsverweigerung lag darin, daß der Batailloncommandeur Ruhetag befohlen hatte und ein Hauptmann Jobann am Ruhetage Appell anordnete, wozu die Betreffenden nicht erschienen.

(Eingeandt.)

Sonntagsruhe.

Nachdem es den Kaufleuten der Manufactur- und Weißwaarenbranche endlich in diesem Jahre gelungen ist, durch Schließung der Läden die Sonn- und Festtage zu ihrem Rechte zu bringen, ist letzten Sonntag leider festgestellt, daß einige Kaufleute am Nachmittage nach 5 Uhr wieder verlaufen und ihre Läden offen hatten, trotzdem sie durch Unterschrift sich verpflichtet hatten, ihre Läden geschlossen zu halten.

Wir wollen hoffen, daß sich die übrigen Geschäftsleute hieran nicht kehren und ihr durch Unterschrift verbürgtes Wort nach deutscher Art treu und ehrlich halten.

Alle billig denkenden Menschen sind darüber einig, daß Jedem nach sechs Arbeitstagen von Gottes- und Rechtswegen ein ganzer Tag der Ruhe und Erholung gebührt, selbst vom hygienischen Standpunkte aus ist eine regelmäßig am siebenten Tage wiederkehrende Ruhe zur Erhaltung und Stärkung der Geistes- und Leibeskräfte unentbehrlich.

Es liegt auf der Hand, daß viele junge Leute, Angestellte und Arbeiter, namentlich Familienväter, wenn sie sich auch nicht leicht bei ihrem Vorgesetzten darüber aussprechen, doch bitter unter dem schwer empfundenen Druck der Sonntagsarbeit seufzen, denn wenn sie gar nicht aus der Arbeit herauskommen, werden die geistigen und körperlichen Kräfte vor der Zeit verbraucht, der Mensch wird abgestumpft und zur Maschine herabgedrückt, der letzte moralische Funke verwindet und das Bewußtsein von der Heiligkeit des christlichen Sonn- und Festtages geht vollends ganz verloren.

Die Sonntagsfrage ist eine Haupt-Volksfrage und das ganze Publikum sollte kräftig an der Sonntagsruhe mit helfen und nur solche Geschäfte durch ihre Einkäufe unterstützen, die Sonntags schließen und deren Besitzer hierdurch zeigen, daß sie auch Herz und Mitgefühl für ihre Untergebenen haben.

— Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

Stadtbldendorf, 14. Sept. Ein schrecklicher Vorfall erregt hier die Gemüther. Der seit Mittwoch mit seiner Frau bei seinem Schwiegerohnne, dem Pastor Meyer hieselbst, weilende Pastor Nague aus Sulow im Brandenburgischen, besuchte am Donnerstag mit ersterem den Bruder desselben, Förster Meyer, in dem nahen Colmbach. Sie fanden den Forstmann nicht zu Hause und wollten ihn in seiner Wohnung erwarten. Inzwischen besah Nague die an den Wänden hängenden Bilder und Jagdgeräthe. Meyer hatte ein Gemählde zur Hand genommen und besah dieses. Auf nicht ermittelte Weise ging die geladene Waffe plötzlich los und die aus Kehlposten bestehende Ladung traf den Nague aus nächster Nähe in den Hüften. Die erhaltenen Verletzungen waren so schwer, daß der Unglückliche denselben nach fünf Stunden erlag. Verrückte Kunst vermochte nicht mehr zu helfen. Der so jäh dahingegangene 57 Jahre alte Pastor wird morgen hier beigelegt werden. — **Ham burg.** Einen eigenthümlichen Einblick in die heutigen Restaurationsverhältnisse gewährte ein Prozeß, der in diesen Tagen vor dem Hamburger Schöffengericht zur Aburtheilung gekommen ist. Angeklagt war ein Gastwirth S., welcher in den letzten Wochen zahlreiche Gäste durch den billigen Preis seines Mittagstisches angelockt hatte. Es stellte sich heraus, daß derselbe in dieser letzten Zeit 6643 Pfund Pferdefleisch angekauft und davon täglich 400 bis 500 Pfund zu Beefsteaks, Filets, Rinderbraten zc. verarbeitet hatte, ohne daß seine Gäste eine Ahnung von dem Ursprung der ihnen vorgelegten Lederbissen hatten. Der betriebssame Verarbeiter des Pferdefleischs, welches stets um Mitternacht in seine Wirthschaftsräume geschafft wurde, kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen davon. — **Gotz, 10. Sept.** Gestern Nachmittage gewann ein Herr die eingegangene Wette dadurch, daß er die Strecke von Friedrichroda nach Gotz auf seinem Staffrad in 47 Minuten zurücklegte, während der Andere mit dem Schnellzuge erst nach 55 Minuten hier anlangte, der Erstere also das Ziel 8 Minuten früher als der Schnellzug erreichte. — **Roda ch (Thür.), 10. Septbr.** Einen eigenthümlichen Erwerbszweig betreibt ein Schneider in dem nahen Lempershausen. Er sammelt in den Fluren die sogenannten Weinbergs-Schnirkelschnecken und züchtet dieselben, zu welchem Zwecke er eine 40 bis 50 Quadratmeter große Fläche mit dürrer Weisig eingefriedigt hat. Auf diesem Raum werden die Schnecken gefüttert und gepflegt und an Regentagen, an denen sie wandern, wieder zusammengelesen. Das Geschäft des Sammlers erstreckt sich auf die Zeit vom Mai bis in den October hinein. Dann verkauft sie der Schneider an bairische Händler, das Schod zu 35 Pf. Die Schnecken werden von den Händlern dann an bairische und böhmische Klöster verkauft, wofür sie als große Delicatesse gelten. Sie werden als Fastenpeise, auch als Arzneimittel bei Lungenleiden in Suppen oder Saucen verwendet, nachdem sie zuvor sorgfältig vom Schleim gereinigt worden sind. Der Lempershäuser Sammler hat gegenwärtig 500 Schod auf Lager. — **Saarbrücken, 16. Sept.** Gestern Nachmittage fand in der Grube Maybach bei Sanct Wendel im Flöz II des Distels eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Von 350 angefahrenen Bergarbeitern sind 24 getödtet, Niemand ver-

lekt. Als Ursache des Unfalls wird ein Sprengschuß angegeben.

— Um einen Vergleich der Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge mit anderen Geschwindigkeiten zu geben, möge die folgende Zusammenstellung dienen:

	Meter pro Secunde
Ein Mensch im Schritt	macht 1,25
Galley's Komet (i. d. Sonnenferne)	3,00
Schnellster Fluß	4,00
Luftballon (bei Windstille)	6,40
Schnellläufer	7,10
Eine Fregate	7,60
Bicycle	9,70
Eisläufer	11,60
Kennpferd	12,60
Bergstrom	14,30
Schnellzug	16,70
Brieftraube	27,50
Orkan	45,00
Schwalbe	67,00
Schall in der Luft	333,00
Kanonenkugel	500,00
Fluthwelle	800,00

Stadtmagistrat, Gesamtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 16. Septbr.

I. Stadtmagistrat und Stadtrath.

Als Ergebnis vertraulicher Berathung in gemeinschaftlicher Sitzung ist mitgetheilt:

1. Für den erkrankten Lehrer Herrn Lampe an der Volksschule ist ein Urlaub bis Diern 1891 erbeten. Der Urlaub ist bewilligt.

Zur Ausfüllung der entstehenden Lücke war beantragt, die Lehrerin Fräul. Wegemann für ein halbes Jahr gegen eine Vergütung von 500 M zu engagiren. Dem Antrage gemäß ist beschloffen.

2. Für die Besetzung der bei der Cäcilienchule offenen Stelle einer Lehrerin ist vom Stadtmagistrat vorgeschlagen, daß dafür die Lehrerin Fräul. Hellmers aus Bremerhaven vorläufig auf ein halbes Jahr für 500 M engagirt werden möchte. Die Veramgütung hat dem Antrage beigestimmt.

3. Der Lehrerin Fräul. Cassens von der Volksschule ist die von ihr erbetene Entlassung aus dem städtischen Schuldienste bewilligt. Angenommen für ein halbes Jahr und gegen eine Vergütung von 500 M wird dafür die Lehrerin Fräul. Benschorn aus Brake.

4. In betreff der Oberrealschule ist beschloffen, daß der Herr Lehrer Lützen von der Vorschule weiter bis Diern 1. J. an der Oberrealschule, für ebensolange der Herr Lehrer Weidemann von der Stadtknabenschule an der Vorschule und der Herr Lehrer Böbling an der Stadtknabenschule unterrichten werden.

II. Gesamtstadtrath.

5. Die Rechnung der Armencaffe für die drei Jahre vom 1. Mai 1886/87, 1887/88 und 1888/89, abgelegt von dem Hrn. Rechnungsführer Dehlmann, wurde nach den Anträgen der Decisionscommission festgestellt.

6. An Stelle des auf sein Ansuchen seines Amtes entlassenen Armenvaters, Herrn Kläwemann, wurde der Herr Tischlermeister H. D. Harms zum Armenvater erwählt.

III. Stadtrath.

7. Zu den Kosten der bevorstehenden Correction der unteren Hunte wird die Stadt in irgend einer Weise direct herangezogen werden. Von dem Großstaatsministerium ist vorgeschlagen, daß diese Vetheiligung durch den Ausbau der städtischen Hafenanlagen gesehen möge, und auf Grund eines in seinem Auftrage entworfenen Anschlags der Kosten eines unterhalb der Eisenbahnbrücke anliegenden Hafens bemerkt, daß ein solcher Hafen der Stadt einen Aufwand von 320,000 M für Anlagelosten verursachen werde. Der Stadtmagistrat beantragte die Erwählung einer gemeinschaftlichen Commission zur Berathung der Angelegenheit. Der Stadtrath ging auf diesen Vorschlag ein. Von dem Stadtrath werden in die Commission eintreten der Vorsitzende des Stadtraths, Herr Oberlandesgerichtsrath Tenge und die Stadtrathmitglieder Herren s. t. Böhl, Schulze und Thorade.

Seitens des Stadtmagistrats sind zu Mitgliebern bestimmt die Herren Oberbürgermeister Dr. Roggemann und Rathsherr Schaefer.

8. Der Herr Kaufmann Lohse, bisher Hauptmann der Spritze Nr. 8, ist zum Adjutanten des Brandmajors, der Herr Ingenieur E. Frickh, bisher Hauptmann von Nr. 3 zum Hauptmann von Nr. 8, und der Herr Kaufmann Rathmann zum Hauptmann von Nr. 3 erwählt. Alle Wahlen wurden bestätigt.

9. Eine Grenzstreitigkeit zwischen der Stadt und dem Herrn Wirth Pape, in der es sich um einen Streifen neben dem Hause des letzteren in der Haarenstraße handelt, wurde auf den Vorschlag des Stadtmagistrats heute dahin benbitt, daß die auf dem Pape'schen Grundstück stehende Verfriedelung fortan die

Grenze zwischen dem Eigenthum der Stadt und demjenigen des Wirths Pape bilden soll.

10. Die alte Volksschule bleibt nach heutigem Beschlusse in ihrer jetzigen Einrichtung zu gelegentlicher Verwendung für Schulzwecke bestimmt, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne ihrer Räume schon jetzt durch Vermietzen eine Verwerthung finden werden.

11. 77.45 M Kosten, welche anlässlich der Lösung des Brandes auf dem Grundstück des Landmanns Strudthoff im Stadtgebiet durch die Verwendung der Spritze Nr. 4 entstanden sind, wurden auf die Stadtkasse übernommen.

12. Der Herr Kaufmann Kollstebe will sein Haus an der Langenstraße und Schüttingstraße abbrechen und der Stadt ein Areal von 9 qm zur Verbreiterung der Straße abtreten. 4000 Mk. welche dafür gefordert werden, erscheinen dem Stadtmagistrat zu viel für die allerdings wünschenswerthe Abtretung, er hält dafür, daß ein Enteignungsverfahren einzuleiten sei. Hiermit ist Herr Kollstebe einverstanden und auch der Stadtrath erklärte heute seine Zustimmung dazu.

Oldenburg, 17. Septbr. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spar- und Leih-Bank.	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pCt. do. do.	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Oldenburg. Consols	100	101
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/4 pCt. höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do.	101,25	—
(Stücke von 100 M)		
3 1/2 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	98	99
3 1/2 pCt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (fänsbar)	100	—
3 1/2 pCt. Friesenburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	97,80	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jetzt in pCt. notirt)	180,10	180,90
4 pCt. Cuntz-Lübder Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	98,30	98,95
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	98,30	—
3 1/2 pCt. Bremer do. von 1887, 1888 und 1890	97,30	—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,40	99,95
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	95,20	95,75
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,30	96
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II. — VI. Serie	86,10	—
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorität II. Serie, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	85,40	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	57,50	58,05
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1888	96,70	—
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	93,99	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank	101,10	101,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Actien-Bank	100,60	101,05
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth. u. Wechselbank	100,45	101
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	94,35	95,10
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	—
5 pCt. Welfen-Prioritäten	100	—
4 1/2 pCt. Warps - Spinneret - Prioritäten, rückzahlbar 105	103,50	—
4 pCt. Glasbütten-Priorität, rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 6 pCt. Zins vom 31. December 1889.)	158	—
Oldenb.-Portug. Dampfsh.-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Janr. 1889.)	—	—
Oldenburger Glasbütten-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	—	—
Warpspinneret - Stamm-Actien, Stücke à 1000 M (franco Zins)	—	75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	168,10	168,90
" " London " für 1 S.	20,315	20,415
" " New-York " für 1 Doll.	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—
An der Berliner Börse notiren gestern:		
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien 172 pCt. bez. G.		
Oldenburg. Glasbütten-Actien (Augustfest) 120 pCt. B.		
Oldenb. Vericher.-Gesellschafts-Actien per Stück 1220 M G.		
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		

Marktpreise

	vom 17. September 1890.	M	S
Butter, Waage	1/2 kg	1	10
Butter, Markthalle	" "	1	20
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	60
Dammelfleisch	" "	—	55
Kalbflleisch	" "	—	30
Flomen	" "	—	60
Schinken, geräuchert	" "	—	90
Schinken, frisch	" "	—	60
Speck, geräuchert	" "	—	80
Speck, frisch	" "	—	60
Nettwurst, geräuchert	" "	—	90
Nettwurst, frisch	" "	—	65
Eier, das Duzend	" "	—	60
Hühner, Stück	" "	1	20
Felbhühner	" "	1	—
Enten, zahme, Stück	" "	1	50
Enten, wilde	" "	1	—
Kartoffeln 25 Liter	" "	1	—
Bohnen, junge, 1/2 kg	" "	—	10
Burgeln, 25 Liter	" "	1	—
Witbeln, pr. Liter	" "	—	10
Schmalten, Liter	" "	—	15

Kohl, weißer, Kopf	—	10
Kohl, rother, Kopf	—	20
Blumenkohl, Kopf	—	50
Spitzkohl, Kopf	—	20
Kepfel zum Kochen, 25 Stier	3	—
Gurken, Stück	—	10
Zorf, 20 Hl.	6	—
Ferkel, 6 Wochen alt	—	10

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 9 Ré.	Barometer mm	Barometer Barier. 24 u. 24.	Lufttemperatur	
				Monat.	höchste, niedrigste
15. Spt.	7 U. Nm.	+10,5	768	28. 4,5	15. Spt. +13,8
16. "	8 " Nm.	+9,8	768,3	28. 4,7	+7,1
16. "	7 " Nm.	+10,8	767,1	28. 4,1	+16,4
17. "	8 " Nm.	+9,8	766,7	28. 3,9	+4,9

Station Oldenburg Sommerfahrplan 1890.		
An von	Richt.	Ab nach
7,27. 10,57.	Leer	7,55. 11,35.
1,42. 5,20. 8,26.	Wils.	7,18. 9,56. 9,45.
7,45. 9,21. 1,43.	Wils.	7,45. 11,25.
5,35. 8,35.	Wils.	3,20. 6,27. 9,40.
7,30. 11,24. 5,5.	Bres.	6,18. 8,4. 11,3.
6,22. 9,26.	men.	1,58. 5,31.
1,32.	Omab	8,43.
7,25. 9,40.	Omab	8,1. 11,5.
1,48. 5,20.	Quas	8,16. 5,55.
8,30.	Wenbr.	6,35.

Für Aufbewahrung oder Rücksendung unbrauchbarer Manuscripte, Bücher u. machen wir uns nicht verbindlich. D. Red.

Anzeigen.

Oldenburg. Am Dienstag, den 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr auf, sollen im Hause Ziegelhofstr. 22 für fremde Rechnung folgende Sachen:

1 Regulator (neu), 1 mach. Schrank, 1 Spiegel (neu), 1 Bettstelle mit Sprungf. -Mahn. und Matrazz, 1 Garnitur Korbstühle (2 Lehnstühle und 4 Sessel, neu), 1 Stube-, Küchen- und Waschtisch, 1 Bett, Torfkasten und Josenorlag (neu), 1 Sparherd (neu), 1 Kinderwagen, 2 Marquisen, Rouleaux, Vorhän- und Korbweiden, 1 Sertant, Fernrohr, Krimmieder und sonstige Haushaltungsgegenstände, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Ausländische Weintrauben trafen wieder ein. D. G. Lampe.

Frische Cocosnüsse mit Milch empfiehlt D. G. Lampe.

Braunschw. Honigbuden in feinsten frischer Waare à 1/2 kg 40 S., bei Tafeln billiger, empfiehlt D. G. Lampe.

Plockwurst u. Corned-Beef traf ein. D. G. Lampe.

Wiederbeginn meiner Sprechstunden Montag, den 22. September. Bremen. Dr. Max Schaeffer.

Donnerschwerer Krabnberg. Sonntag, den 21. September:

Grosses Preiskegeln.

Die Loose hierzu, à 20 S., sind bei Fr. Krüger, Radorferstraße, Gastwirth Bruns, Donnerschwererstraße, und im "Krabnberg" selbst zu haben.

Anfang des Kegeln um 2 Uhr. Von 6 Uhr ab: Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Das Comitee. Fiedeloh I. Am Sonntag, den 21. d. M.:

Gartenconcert und Kegelpartie. Abends: Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Ww. Kruse. Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 18. September. 3. Vorstellung im Ab. Ferial. Schauspiel in 4 Acten von B. Sardou. Deutsch von R. Schelcher. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

In der kurzen Begrüßungsszene zwischen Vater und Sohn war trotz der Wolke der Verstimmung, welche bereits zwischen ihnen aufgekeimt begann, die ganze herzliche Liebe noch einmal zum Durchbruch gekommen, welche die beiden Männer mit einander verband. Wie der Anblick des Obersten, der aus einem rüstigen, vollkräftigen Manne so plötzlich zu einem gebrechlichen Greis geworden zu sein schien, das Herz des Sohnes mächtig bewegte, so erfüllten wiederum des Letzteren bleiche Wangen und die schwarzseidene Binde, in welcher sein Arm noch immer ruhte, den Vater mit einer Nührung und Jählichkeit, die seiner festen, straffen Soldatennatur sonst fast völlig fremd war. Er küßte ihn herzlich auf beide Wangen und behielt seine gesunde Hand lange in der seinigen. Vielleicht hätte des Sohnes Mitteilung, wenn sie in diesem Augenblick erfolgt wäre, eine wesentlich andere Aufnahme gefunden, als ihr unter gewöhnlichen Verhältnissen bereitet werden mußte; aber an einen vertraulichen Meinungsaustausch war nicht zu denken gewesen, da Frau von Hilgers die zarte Andeutung des Obersten, daß er seinen Sohn am liebsten allein empfangen würde, nicht hatte verstehen wollen, und da sie mit ihrem Töchterchen ebenfalls erschienen war.

Ganz war durch Aesche auf die Anwesenheit der beiden Damen auf Storkow seit Langem vorbereitet worden und er hatte bisher ohne sonderliche Gemüthsbeziehung an die erste Begegnung mit ihnen gedacht. Es freute ihn aufrichtig, daß der kranke Vater durch sie so gute Pflege und so angenehme Gesellschaft gefunden habe; aber es war ihm bis dahin so wenig Vortheilhafter über die Xante zu Gehör gekommen, und die Cousine war ihm so gleichgültig, daß seine Begrüßung und sein Dank notwendig etwas kühl und gezwungen ausfallen mußten, und daß er die erste Gelegenheit benutzte, um sich — Angegriffenheit vorzüglich — in die Einsamkeit seines Zimmers zurückzuziehen.

Frau von Hilgers war im Grunde des Herzens empört über eine so rücksichtslose Behandlung, aber es wäre ihren Plänen sehr wenig förderlich gewesen, den jungen Mann etwas von ihrer Verstimmung merken zu lassen. Sie war im Gegenheil von ausgefeiltester Liebeshörigkeit gewesen, hatte seine Zerstreutheit scheinbar nicht bemerkt und hatte mit bewundernswürdiger Geschäftlichkeit die Unterhaltung, die gar manchmal ins Stochen zu kommen drohte, bei leidlicher Lebhaftigkeit zu erhalten gewußt. Als sich Hans nun aber entfernt hatte, entstand doch unter den Zurückgebliebenen eine drückende Pause, und die Freifrau schien unrlöglich jegliche Reizung zu heiterem Geplauder verloren zu haben. Josephine war nichts unbedaglicher und unerträglicher als eine solche Situation. Sie machte darum also mit einem Mal die überraschende Entdeckung, daß man prächtigen Vollmondschein habe und daß es entzückend sein müsse, jetzt noch eine einsame Promenade durch den hinter dem Herrenhause liegenden Park zu unternehmen.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde Frau von Hilgers gegen ein so unpassendes Verlangen vielleicht den entschiedensten Einspruch erhoben haben; — heute aber kam ihr dasselbe offenbar um so gelegener, als sie sichtlich von dem Wunsch erfüllt war, noch für eine kurze Zeit mit dem Obersten allein zu bleiben. Sie sagte deshalb nur:

„Du bist eine närrische kleine Schwärmerin; aber geh' nur immerhin! Die Furcht wird Dich bald genug zurücktreiben!“

Sie wußte, daß dies das sicherste Mittel war, Josephine recht lange fern zu halten, und sie machte ein recht zufriedenes Gesicht, als das junge Mädchen die unerwartete Erlaubnis nun in der That benutzte, um eiligst zu verschwinden. Sie brannte offenbar darauf, mit dem Obersten über seinen Sohne zu sprechen; aber sie wollte um keinen Preis das erste Wort an ihn richten, und so kam es, daß sie sich noch eine gute Weile schweigend gegenüber saßen, bis Herr von Stedingen endlich ziemlich unvermittelt hinwarf:

„Nun haben Sie ihn ja gesehen, Cousine, — was sagen Sie denn jetzt?“

Frau von Hilgers schien den Zweck dieser Frage durchaus nicht zu verstehen. „Ich finde, daß er ein ganz charmanter junger Mann ist,“ sagte sie mit dem barnlosesten Gesicht von der Welt, „nur etwas angegriffener, als ich erwartet hatte. Sie haben ihn doch wohl zu früh nach Hause kommen lassen, besser Vetter!“

„Was Teufel!“ brummte der Oberst verdrießlich, „haben denn nicht Sie selbst mir dazu geraten? Und hat mir nicht der Professor Brunner ausdrücklich ge-

schrieben, daß es nicht die geringste Gefahr für ihn habe, zu reisen?“

„Der Professor Brunner ist ohne Zweifel ein sehr tüchtiger Arzt; aber ich zweifle sehr, ob er diesmal alle Umstände gehörig in Betracht gezogen hat!“

„Allen Respekt, verehrte Cousine! Aber seit wann denken Sie denn daran, ärztliche Diagnosen aufzustellen? Wollen Sie klüger sein, als unser berühmtester Chirurg?“

„Durchaus nicht! Ich bin sogar im Gegenheil fest überzeugt, daß unser Lieber Nichtenant körperlich vollkommen wieder hergestellt ist, aber —“

„Nun — aber?“

„Berzählen Sie, besser Vetter — aber ich meine, Sie sollten ihm nun doch lieber Ihren Segen geben!“

Der Oberst rückte in seinem Sessel unruhig hin und her und auf seiner Stirn zogen sich Unheil verkündende Falten zusammen.

„Meinen Segen — wozu?“

„Zu seiner Vereinigung mit der liebevollen Pflegerin natürlich!“

„Mit Verlaub, Cousine! Ich bin noch nicht gesund genug, um solchen Scherzen Geschmack abgewinnen zu können.“

„Scherzen? Ich habe selten ernsthafter gesprochen, als in diesem Augenblick!“

„Was? Sie meinen also wirklich, ich — ich sollte —“

Frau von Hilgers sah ihn unbefangen an und ergötzte sich sehr ruhig:

„Sie sollten nicht erst einen Widerstand versuchen, Vetter, der doch völlig vergeblich sein wird!“

„Noch Tausend, das ist ein starkes Stück! — Aber wer in aller Welt hat Ihnen denn mit einem Mal diese Ueberzeugung beigebracht? Ich wüßte doch nicht, daß der junge Mann Gelegenheit gehabt hätte, Ihnen ein Geständniß zu machen.“

Frau von Hilgers lächelte.

Für uns Frauen bedarf es keines besonderen Geständnisses, wenn so ungewöhnliche Kennzeichen zu Tage treten wie hier! Mein lieber Neffe ist ohne Zweifel von seiner Krankheit vollkommen genesen. Wenn er trotzdem erst einen ausdrücklichen Befehl abwartete, um zu seinem kranken Vater heimzukehren, und wenn er bei dieser Heimkehr, die ihn aus mehr als einer Ursache in die freudigste Stimmung hätte versetzen sollen, so betrübt und niedergeschlagen dreinschaut, so ist das meiner Meinung nach Beweis genug dafür, daß ihm die kurze Trennung von der Auserwählten seines Herzens einen Kummer bereitet, der durch die Wiedervereinigung mit dem Vater auch nicht entfernt abgemogen werden kann. Ich möchte darauf weiten, lieber Cousin, daß er uns nur darum so einfältige und zerstreute Antworten gegeben hat, weil er im Stillen über eine Möglichkeit nachdachte, sich so schnell als möglich wieder von Storkow loszumachen und zu seiner barmherzigen Pflegerin zurückzukehren.“

„Zum Henker mit ihrer Warmherzigkeit, wenn Sie Recht hätten, Cousine!“ fuhr jetzt der Oberst in hellem Ingrimm auf. „Da Sie doch so scharfe Augen haben, will ich Ihnen nicht verhehlen, daß mir vorhin ein ganz ähnllicher Gedanke gekommen ist! Aber das wäre ja eine unerhörte Lieblosigkeit!“

„Nicht doch! — Es ist nur natürlich und ein Beweis für die Innigkeit seiner Liebe! Geben Sie nur Ihre Einwilligung zur Verlobung mit dem bürgerlichen Fräulein und unser guter Nichtenant wird sich sofort in den besten und jählichsten Sohn zurück verwandeln.“

„Um diesen Preis — nimmer,“ polterte der Oberst und die Fingernader auf seiner Stirn schwell mächtig an. „Sie scheinen eine sehr geringe Meinung von meiner väterlichen Autorität zu haben, Cousine, wenn Sie glauben, daß ich vor so einer knabenhaften Tollheit jemals die Segel streichen könnte. Ich hoffe denn doch, daß ich noch Gewalt genug über meinen Sohn haben werde, um hier ein entscheidendes Machtwort sprechen zu können. Eher soll dies alte Schloß in Trümmer brechen, ehe jemand ein Fräulein Wiedenburg als meines Sohnes Braut über seine Schwelle kommt!“

In seiner von Minute zu Minute wachsenden Aufregung sah der Oberst nichts von dem triumphirenden Lächeln, das über die wohlwollenden Züge der Frau von Hilgers glitt, bemerkte er nichts von dem feinen diplomatischen Spiel, das sie mit seiner steigenden Erbitterung trieb. Alles, was sie sagte, stieß von freundschaftlicher Theilnahme für Hans und seine Herzenseignung über; aber gerade dadurch mußte sie den reizbaren und mißtrauischen Obersten in seinem eigenartigen Engherg, dieser Angelegenheit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln ein Ende zu machen, bergestellt zu befestigen, daß auch ihre letzte Sorge, der Oberst möchte sich in einer schwachen Stunde dennoch zum Nachgeben bereit finden lassen, völlig entfruchtbar.

Ihre Zufriedenheit würde sich wahrscheinlich noch wesentlich gesteigert haben, wenn sie gewußt hätte, wель ein einmüthiges, kleines Abenteuer inzwischen

ihrem Töchterchen auf dem einsamen Spaziergange durch den mondbeschiemenen Park zugestoßen war.

Josephine war nicht geradezu unzufrieden mit der oberflächlichen Begrüßung, in welcher der Vetter ihren Verheer eingeleitet hatte. Zwar war sie zu sehr Coas-tochter, um nicht gleich ihrer Mutter ein klein wenig verlegt zu sein, daß er ihr gar zu wenig Beachtung geschenkt hatte; aber die ängstliche Befangenheit, mit welcher sie seiner Ankunft entgegengesehen, war nun von ihr genommen; denn nach dem Verlauf dieses ersten Abends stand es in ihrem Innern mit unumstößlicher Gewißheit fest, daß die Pläne ihrer Mutter ein für allemal gescheitert seien und daß eine Verbindung zwischen ihr und dem Vetter zu den unmöglichen Dingen gehöre. Diese Gewißheit verursachte ihr nicht den mindesten Kummer, wenn sie sich auch mit einer ganz leisen Regung des Bedauerns gesagt hatte, daß ihr der hübsche, ritterliche Vetter unter anderen Umständen vielleicht recht wohl hätte gefallen können. Nicht ohne eine gewisse Schadenfreude hatte sie die vergeßlichen Bemühungen ihrer Mutter wahrgenommen, den jungen Officier durch das ganze Aufgebot ihrer Liebeshörigkeit zu gewinnen; aber als nun nach seiner Entfernung eine wesentlich veränderte Stimmung Platz zu greifen begann, da hatte sie es denn doch für geratener gehalten, sich aus dem Bannkreis der mütterlichen Zunge zu lösten.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Im Verlage von J. J. Weber in Leipzig ist soeben vollständig erschienen: **Universal-Verikon der Kochkunst.** Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Backkunst vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswerth und Verfälchung. Ueber 10,000 Rezepte enthaltend. Nebst Anhang: Die Transchierkunst mit 19 Illustrationen, Universal-Küchenzettel für alle Tage des Jahres in dreifacher Auswahl und 27 Original-Menus in authentischen Nachbildungen. Vierte Auflage. Zwei Bände. In Halbfranzband 20 Mk.; mit gezeichnetem Eichenholz-Regal 26 Mk.

Ein erstaunlich reichhaltiges Material ist in diesem, in seiner Art einzigen Werke verarbeitet; nicht weniger als 10,000 Rezepte sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, wobei einerseits dem einfachsten wie dem reichsten Haushalte Rechnung getragen und andererseits nicht nur den abweichenden Küchenverhältnissen in den verschiedenen Gauen Deutschlands, sondern auch der ausländischen, der englischen, französischen, russischen u. Küche Rechnung getragen worden ist; auch die Krankenküche, die israelitische und die Vegetarienküche sind berücksichtigt. Kurz, alles für Hausfrauen, Köche, Gastronomen u. Wissenserwerthe findet sich in dieser Encyklopädie der Kochkunst vereint. Theorie und Praxis, Wissenschaft und Erfahrung gehen hier Hand in Hand, ja selbst Unterhaltendes enthält das Buch in Fülle: Biographien berühmter Kochkünstler, Feinschmecker u. Ein Anhang bietet eine Abhandlung über die Transchierkunst mit 19 Illustrationen, einen Universal-Küchenzettel für alle Tage des Jahres in dreifacher Auswahl und 27 historische Original-Menus in authentischen Nachbildungen, die dem Werke zur Zierde gereichen. Die Ausstattung ist auch sonst geiegen, Papier und Druck vortreflich. Das Universal-Verikon der Kochkunst sei hiermit bestens empfohlen.



Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 21. Septbr. d. J., werden folgende Sonder-Personenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen zwischen Oldenburg, Zwischenahn und Raabe gefahren:

- 1) von Oldenburg nach Zwischenahn 4.00 Nachm. zurück 7.25 Abends.
2) " " " Raabe 3.20 u. 5.25 Nachm. zurück 10.10 Abends.

Die Züge halten, mit Ausnahme des Zuges um 3.20 Nachm., an der Fiegelhofstraße, sowie bei Wexhoy und Bürgerfeld nach Bedarf an.

Vom 1. October d. J. an verkehren auf der Strecke Bremen-Oldenburg unter anderen während der Nachtzeit Züge nach folgendem Fahrplan:

Table with columns for destination (Bremen, Oldenburg), departure time, and arrival time. Includes a section for 'Nachts' and 'mit Sonntagabends'.

Für diese Züge findet mit Genehmigung Großherzoglichen Staatsministeriums in Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit von 40 Kilom. in der Stunde in Gemäßheit des § 73 Absatz 4 des Bahnpolizeireglements, sowie des § 21 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. Juni 1878, betr. die Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, und des Beschlusses des Bundesraths vom 22. Mai d. J., betr. Abänderung des § 27 derselben Bahnordnung, eine Bahnabänderung und Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischem Gebiete gelegenen Strecke nur an den Uebergängen der Ochtumer Chaussee und der Kuhwegstraße auf der Station Delmenhorst statt.

Im Uebrigen wird die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge entfallen und die Annäherung derselben an die Wegübergänge durch das Kautelwerk der Locomotive signalisirt, sowie jeder Zug vor Abfahrt von der nächsten Station auf der elektrischen Gleisenleitung gesichert werden.

Die Wartesäle werden für diese Züge geöffnet, die Bahnhofrestaurationen aber bleiben für dieselben geschlossen.

Oldenburg, den 8. September 1890.
Großherzogl. Eisenbahn-Direction.

Lübbecke 3/4 pEt. 50 Thaler-Loose.
Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 35 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Anzeigen. Gemeindefache.

Osternburg. Das Heranziehen des zur Anfüllung des Armenhauses erforderlichen Saundes, welcher auf dem Armenhausgrundstück in Dweilbäde lagert, soll am **Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich mindestens ausverdingt werden.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Gdewecht. Das Anfahren von 40 Tagewerk Torf vom Altenwehredamm nach dem Armenarbeitshaus hierelbst soll am

Donnerstag, den 25. Sept. 1890,

Nachmittags 6 Uhr,
in Ehlers's Gasthause zu Gdewecht öffentlich mindestens ausverdingt werden.

Respectanten werden eingeladen.

Der Gemeindevorsteher.
Jüchter.

Oldenburg. Die von dem verstorbenen Stadtdirector a. D. Dr. Klävemann hierelbst nachgelassenen, im Grundbuch der Gemeinde Hölle unter Artikel Nr. 30 verzeichneten Immobilien werden

am Freitag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,

in Claußen's Gasthause zu Wisting zum dritten Male zum Verkauf aufgesetzt.

Die zu verkaufenden Immobilien, bestehend aus Gebäuden, Garten und Ländereien und groß zusammen 21 ha 80 ar 76 qm, liegen bis auf eine Parcellen sämtlich zu Gellenerhörne unmittelbar an der Hunte und lassen sich demnach die Erzeugnisse der Landwirthschaft daselbst auf dem billigsten Wege absetzen.

Eine Karte der Stelle liegt bei mir zur gefälligen Einsicht aus und ertheile Kaufstübhabern bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

Die Immobilien werden entweder im ganzen oder getheilt verkauft und kann Käufer die Ländereien am 10. November d. Js., die Gebäude am 1. Mai t. Js. antreten.

Kaufstübhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auct.

Oldenburg. Das der hiesigen Kirchengemeinde zustehende, hinter dem neuen städtischen Kirchhofe belegene Ackerland, ca. 12 Scheffel Saat groß, soll am

Sonnabend, den 20. Septbr. d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

im „Ziegelhof“ öffentlich meistbietend, stückweise oder im Ganzen, auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Edo Meiners, Auct.

Nadorst. Zu verkaufen eine Häcksellade.
Franzen.

Gdewecht. Empfehle meine beiden Eber zum Dedem.
Köter Gerb. Feinje.

Apfel und Buchsbaum abzugeben.

Osternburg, Langenweg Nr. 2.
Drielafe. Zu verk. 30 Sch. Probsteier Saattroggen.
S. Bovers.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 18. Septbr. d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, kommen in **Ad. Doodt's Etablissement** hier, folgende Gegenstände:

3 Sopha, 1 Sophatisch, 3 Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Stummel-dienner, 5 Tische, 1 Kl. do., 1 Schreib-pult, 1 großer Spiegel, 1 Koffer, 3 Korbstühle, 1 Regulator, 1 Com-mode u.,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Rastede. Frau Wittve zur Mühlen läßt am **Freitag, den 19. September cr.,**

Nachm. 5 Uhr,

in **Ehlers's Gasthause in Rastede**, ihre mitten im Orte Rastede, nahe der Kirche, an der Hauptstraße, belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Stall, mit completer Bäckereierichtung, Garten und Torfmoor, auf mehrere Jahre zum 1. Mai 1891 verheuern.

Der jetzige Heuermann giebt die Heuer auf. Diese Besitzung hat die beste Geschäftslage und kann namentlich einem Bäcker bestens empfohlen werden.

Heuerlustige ladet ein

C. Sagenborff, Auctionator.

Rastede. Die Vormünder der minderjähr. Kinder des verst. **Johann Kröger in Rastede** lassen

am Freitag, den 19. September cr.,

Nachm. 4 Uhr,

in **Ehlers's Gasthause in Rastede:**

1. das **Wohnhaus** mit guten Stuben, Schlafkammern, Küche, Keller, Stallraum für Pferde, Rüge und Schweine und eine Scheune, nebst großem Garten mit guten Obstbäumen, etwa 7 Sch. S.;
2. das **Nebenhause** mit Gartenland;
3. die **Kuhweide** hinterm Garten, groß 21 Sch. S.;
4. den **Buschgrund** zum Weiden, 30 Sch. S.;
5. das **Ackerland** vor der Diebe bei Bulks' Hause, 20 Sch. S.;
6. den **Woorpladen** im Stellmoor, zum Torf-graben und Gräsnutzung;

öffentlich meistbietend, auf mehrere Jahre, stückweise oder im Ganzen, verheuern.

Ahlers will nicht heuern und kann das Ackerland sofort, das Grünland am 1. November, das Gartenland am 1. April und alles übrige am 1. Mai 1891 angetreten werden.

Heuerlustige werden eingeladen.

C. Sagenborff, Auct.

Nadorst. Der **Brennereibesitzer Hüttemann** läßt seine **sämtlichen Immobilien:**

1. seine zu **Nadorst**, nahe der Chaussee, etwa 1/2 Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt, belegene Besitzung, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer neuen Dampf-Kornbranntweimbrennerei mit den neuesten Einrichtungen (tägl. 1000 Liter zum 50fachen Saß), mit 130 Scheffel-saat Ländereien, in einer Fläche beim Hauje liegend, bester Bonität, sehr gute Kuhweiden, worauf 25 Milchfüße gehalten werden können,
2. das **Heuerhaus** daselbst mit entsprechendem Lande,
3. das sog. **Wittemoor**, groß 5,3642 ha, in Abtheilungen,
4. das von **Hstmann** angekaufte Ackerland, 3 Sch. S., eine gute Baustelle,
5. das **Wiesenland** zu Bürgerfeld, groß 4 1/2 Jüd,
6. das **Wiesenland** „Broof“ das., groß 4 3/4 Jüd,
7. das **Wiesenland** „Broof“ am Bürgerfeld, groß 3 1/2 Jüd,
8. den **Fuhrenkamp** „Broofhusen“, groß 8 Jüd,

am Sonnabend, den 20. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Duvenhorst's Gasthause zum Bürger-felde**, am Scheidewege, **nominals zum öffent-lichen Verkaufe ausbieten und wird, bei irgend annehmbarem Gebote, der Zu-schlag erteilt, da Hüttemann jedenfalls verkaufen will.**

Kaufstübige ladet ein

C. Sagenborff, Auctionator.

Sättel,

Satteldecken, Reitzäume, Trensen, Gebisse, Striegel, Kardätschen, Fahr- u. Reitpeitschen, wollene Pferdedecken, Deckgurten u. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Heinr. Hallerstebe,

20, Mottenstraße 20.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 20. Septbr. 1890, Nachm. 5 Uhr**, werden beim **Wirth Schütte zu Osternburg:**

3 Kleiderschränke, 1 Glaschrank,

2 Sopha, 1 Secretär, 1 Commode

und andere Sachen,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf

Manthey,

Gerichtsvollzieher.

Öffentlicher

Mobilier- u. Verkauf.

Zwischenahn. Der bewegliche Nachlaß des weil. Köters **J. D. Ashauer zu Altentirchen** und dessen weil. Ehefrau, als namentlich:

6 Schweine, 7 Hühner, Betten, Schränke, Stühle, Tische, 1 Wanduhr, Forken, Garten, Hacken, Töpfe, 1 Kupf. Kessel u. s. w.;

ferner: plm. 4 Fuder gutgewonnenes Heu, eine größere Quantität Roggen, Weizen, Gerste, Stroh, div. Gartenfrüchte, als: Kartoffeln, Wurzeln, Kobl, Bohnen, Rüben u. dergl., Torf, Holz, Hopfen und Hopfenstangen,

gelangt am

Donnerstag, den 25. September,

Nachm. 1 Uhr anfgd.,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist. Nach beendigtem Verkauf soll die Ashauer'sche

Kötere,

bestehend aus **Wohnhaus, Torfbude, Schweinestall, Speicher, Backofen** und 8 ha 31 a 88 qm Ländereien,

mit Antritt zum **1. Novbr. d. J.**, bezw. nach vollbrachter diesjähriger Ernte, auf ein oder mehrere Jahre öffentlich **verheuert** werden.

Kauf- resp. Pachtstübhaber werden gebeten, sich rechtzeitig in der **Ashauer'schen** Wohnung zu versammeln.

S. D. Olmanns.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Am

Dienstag, den 23. Septbr. d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

soll der gelammte bewegliche Nachlaß des weil. Weichenwärters **S. Bley zu Kaihausermoor** öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

2 Ziegen,

4 Schweine,

4 Hühner,

1 Haushund,

2 Schiebkarren, 1 Schneidlade mit Messer, 1 Egge, Senfen, Sichel, Garten, Forken, Spaten, Hacken, Bäden, 2 eij. Schuppen, mehrere tann. Dielen und Latten;

ferner: 1 vollständ. Bett, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Glaschränke, 1 Küchenschrank, 1 Pult, 3 Tische, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1 Federwaage, verschiedenes Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messinggeräth und allerlei sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen,

auch 2 1/2 Sch. S. Kartoffeln, eine Partie Roggen, Buchweizen, dersch. Gartenfrüchte, eine Quantität Heu, Stroh und Dünger, sowie mehrere Wagon trockenen Torf.

Kaufstübhaber wollen sich zeitig in der Wohnung des Erblassers versammeln.

J. S. Finrichs.

Rastede. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Brinkfegers **Gerhard Luers** zu

Sonnabend, den 20. Septbr. d. J.,

Nachm. 1 Uhr anfgd.,

1 nahe am Kalben stehende Kuh,

1 Ziege, 4 Schweine, 4 Hühner,

1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Betten, 1

Koffer, 1 Milchschrank, 1 Wanduhr, 2 Tische, 8 Stühle,

1 Vorf- und 1 Groppenfarre, 1 Senje, 1 Haarzeug,

1 Lotbe, 1 Haumesser, 1 Spaten, Forken, Garten, 1

Torfspaten, 1 Schuppe, 1 Butterkarne, mehrere Eimer,

eiserne Töpfe und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe;

ferner: **Heu und Stroh, Torf, Kartoffeln u.**

ca. 20 Stämme Tannen und Birken,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und

nach Beendigung des Verkaufes die

Brinkfegerstelle

mit Antritt zum **1. November d. Js.** oder **1. Mai u. Js.** auf ein oder mehrere Jahre verheuern.

Kauf- und Heuerlustige ladet ein

H. Hoes, Rechnungssteller.

Odenburg. Der Gastwirth **Joh. Paradies** zu **Osternburg**, Cloppenburgstraße, läßt am **Sonnabend, den 20. Septbr. d. J.** Nachm. 3 Uhr anfangend, in seinem Hause:

ca. 1000 Pfd. guten, trockenen, geräucherten Speck

öffentlich meistbietend in beliebigen Quantitäten gegen Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Joh. Clausen, Rechnungssteller, Bureau: Kl. Kirchenstr. 7.

Immobil-Verkauf

in Westrittrum.

Die Immobilien des **F. Schäfer**, welche zur Zeit an den Gastwirth **Wüller** verpachtet, werden am **Freitag, den 19. Septbr. d. J., Morgens 10 Uhr,**

in **Müller's Wirthshaus** in **Westrittrum** Stückweise wie auch im Ganzen mit Antritt zum **1. Mai 1891** zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufgesetzt werden und soll, wenn nur länglich geboten wird, der Zuschlag sofort erteilt werden.

Die Immobilien bestehen aus:
einem guten Wohnhause, Scheune, 60 Scheffel Acker- und Gartenland, 5 Jüd Nieselwiesen, ca. 1 1/2 Jüd Kuhweide, unmittelbar beim Hause, und 1 1/2 Jüd Lorfmoor.

Bemert wird noch, daß in dem Wohnhause seit Jahren Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben und kann ich den Ankauf der Besingung der günstigen Lage wegen mit Recht empfehlen.

Kaufliebhaber ladet ein **F. F. Harms.**

Öffentlicher Verkauf.

Osternburg. Am

Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2., und Freitag, den 3. October d. J., jedesmal Nachm. 2 Uhr aufgd.

sollen in **Hader's Gasthaus** am Langenweg hieselbst folgende Sachen, als:

eine große Anzahl completer Herren- und Knaben-Anzüge in allen Größen, Herbst- und Winter-Paletots, Winter-Joppen, Kaisermäntel, einzelne Röcke, Hosen und Westen aus reinmollenen Stoffen und feinsten Kammgarn, Arbeits-Jaden und -Hosen von blauem Leinen, Pilot und schwerem engl. Leder, Jäländer-Jaden, Jagdwiesen, Flanel- und Barchend-Hemde, Unterziege alle Art, Chemisets, Schlipse, Regenschirme, Herren- und Knaben-Filzhüte, Winters-, Pelz- und Waschluch-Mützen, Barett's, Strick- u. Kauchmützen, ferner: ein großer Kasten Regen- und Winter-Mäntel für Damen und Kinder, Jaquets, Tricot-Tailen, Schulter-Kragen, Waffelbeden, woll. Damen-Jaden, Damenröcke, Kopfsüllen, woll. Lächer, Strickarme, reinmollene Anzüge, Hosen- und Regenmäntelstoffe, blau Wessel, Pilot, baumw. Hosenzeuge, waschechte Kleider- und Hemdenparcanden,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet. **A. Wischhoff.**

H. Rogge's

Auctions-Saal,

Häufigstr. Nr. 10 u. Markt Nr. 11.

Am **Mittwoch, den 24. September d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr aufgd.,**

sollen folgende Sachen, als:

1 mahag. Meublement mit Nipsbezug, 5 dito Secretaire, 2 dito Schreibtische, 1 dito Büffet, dito Schränke, dito Waschtische mit Marmorplatten, dito Spiegelschränke, ferner Sopha's, Tische, Rohr- und Polsterstühle, Commoden, Bettstellen, Glas- und Küchenschränke, Waschtische, 12 große und kleine Kleiderschränke, Sessel, Schaufelstühle, Wirthschaftsachen, 24 Spiegel, Wand- und Tischuhren, Betten und Bettzeug, sowie diese sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Die Sachen können schon vor der Auction zu jeder Zeit besehen werden. **F. Lenzner.**

Edt Haarlemer

Blumenzwiebeln,

bekannt bestblühende Waare, in reicher Sortenauswahl, empfiehlt preiswürdig **W. F. Kraak,** Nabebe.

Ofen. Die von Frau Wittwe **Schwarting** nachgelassene, hier nahe an der Chaussee angenehm belegene

Besingung,

aus einem neuen Wohnhause nebst Stall, großem Garten und 8 Sch. S. unmittelbar am Hause belegenen besten Weideland bestehend, ist mit sofortigem Antritt zu vermieten. Liebhaber wollen sich baldigst melden und können daselbst Näheres erfahren.

Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit,
empfehl't zu billigsten Tagespreisen
M. L. Reyersbach.

Wer

eine **Dreschmaschine** zu kaufen beabsichtigt, sehe sich vor allem die

Neuesten Patent-Dreschmaschinen

bei **M. L. Reyersbach**, Odenburg, an.

Dieselben werden mit und ohne Schüttelwerk als Stößen- und Schlagleisten-Maschinen geliefert und sind das

Vollkommenste,

was geboten werden kann.

Preis-Verzeichnisse unentgeltlich und frei. **Preise billigt. Probzeit.**

M. L. Reyersbach,

M.-Damm Nr. 2.

Odenburg. Haus mit großem Stall und großem Garten an der Radorferstraße zu verkaufen. **F. A. Calberla.**

Flurplatten, gelbe Trottoirsteine

Wandstiefen, Bremer Fluren, Dachpappe, Dachlat, Carbolinum, Theer, Portland Cement, Kalk etc. empfiehlt **F. Neumann**, Odenburg, Baumaterialien-Handlung.

Bestes und billigstes, weil sparlamstes und geruchloses **Desinfections-Pulver** ist **Ozalin** mit sofort u. permanent durch Abgabe v. Samenstoff.

Per Kilodose 80 S zu haben in fast allen Apotheken und besseren Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Prospekte gratis und franco durch **H. Fischer.**
O. Meyer, Hof-Apothek.
W. Kelp Nachf., Apothek.

Er-Helmholz
Raten, HANNOVER
Zahlung 10 Jahre
Kostenlos 10 Jahre Garantie
Probieren Sie Braunschweiger Pianino-Fabrik

Privatunterricht.

Unterzeichneter erteilt im Englischen, Französischen, Lateinischen, in der Algebra, sowie in allen Realfächern gründlichen Unterricht; insbesond. steht ihm Comptoirischen die Erlernung der englisch. und französischer Conversation resp. Correspondenz zu Gebote. **Alpers**, privatim, Sprach- und Realkienlehrer. Bodstraße 3.

Gewecht. Junge Canarienhähne, ausgezeichnete Sänger, empfiehlt **Carl Fuffstück.**

200 Dhd. feinste reinleinenere Taschentücher mit kleinen Webe- fehlern pro Dhd. nur 4.25 Mk., Werth das Doppelte.

Einen großen Posten

schweres Hemdentuch pr. Meter 45 Pfg.

empfehl't

J. H. Popken.

Mein Geschäft

bleibt den Vereinbarungen gemäß nach wie vor Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 5 Uhr an geschlossen.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 15.
Allein-Verkauf

für heilgymnastische Turngeräthe (Armstrecker, Arm- u. Beinstrecker etc.) **Bazar Gebrüder Strube.**

Die größte Auswahl

in Herren- u. Knaben-Hüten in allen Formen und Farben.

Herren-Hüte von 3 Mk. und Kinder-Hüte von 1 Mk. an

F. J. Brunotte,

Achternstraße 23.

Herbst- u. Winter-Mützen

in den neuesten Facons über 100 Duzend vorrätig, empfiehlt in allen Preislagen

F. J. Brunotte,

Achternstraße 23.

!Neueste Erfindung!

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist der **Universal-Strumpf-Stopfer**,

um auf's Schnellste schadhafte Strümpfe, Leinen, sowie alle Arten von Stoffen wie gewebt wieder herzustellen. — Preis per Stück Mk. 1.25 incl. Porto gegen vorherige Einfindung des Betrages.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Albert Königsberger**, Berlin C., Niederwallstr. 25, am Spittelmarkt.

Knochenmehl, Thomaspophatmehl, Kainit, empfiehlt billigt **Joh. Mehrens.**

Billig zu verkaufen. Ein Küchenschrank und Bettstelle, so gut wie neu. **Lindenallee Nr. 22.**

Alte Odenburger Briefmarken.

Seltenheiten bezahle bis zu 100 M pro Stück, auch kaufe ganze Sammlungen. **K. Lambrecht**, Odenburg, Langestraße 73.

S ä c k e

für Getreide, Kartoffeln etc. passen, offerirt billigt **Herm. Weinberg**, Achternstr. 55.

Quaglio's Bouillon-Kapseln, allein ächte, im Gebrauch beste Marke. Zur Bereitung klarer Fleischbrühe, Verlängerung von Saucen, Kräftigung sämmtlicher Gemüße und Fleischspeisen. Man verlange ausdrücklich

„Quaglio“

Kapseln, da minderwertige Nachahmungen existiren.

Preis per Kapsel 10 Pfg. = 1 große Tasse **Bouillon.**

In Odenburg zu haben in besseren Colonial-, Drogen- und Delicatessenhandlungen.

Zu verkaufen ein junger grüner Papagei. **Stau 18.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Suintlosen und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier selbst als **Schneider** etablirt habe. Indem ich für guten Sitz garantiere und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Meine Wohnung befindet sich im Hause des Zimmermeisters Krumland in Suintlosen.

Heinrich Holt.



„Bunz-Kaffee“

in den berühmten, feinen Qualitäten:
Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 2.00,
IIa. gebr. Java-Kaffee à M. 1.90,
Haushaltskaffee à M. 1.80,
Wiener Mischung à M. 1.70
das Pfund.

Niederlagen in Oldenburg: L. Faisch, Drogenhandl., Ernst Müller; in Altes: Chr. Willk; in Abbehausen: W. Hotes; in Durbabe: F. Kubland; Langwarden: C. W. Wulf; in Nordenham: J. D. Stärken und F. Senf; in Moorsee: W. Ulfers; in Rastede: Fr. Töpken; in Seefeld: F. Mohbe; in Schwetwarden: G. H. Nießbieter; in Tetten: J. Platte.

A. Zuntz sel. Ww.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. r. Dampf-Kaffeebrennereien, Bonn-Berlin.

K a f f e e. Kaufe fortwährend fette Schweine.
L. Springer.

Dr. G. Zereners
gittfreies, geruchloses und feuerficheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.
Depôt in Oldenburg: **H. Fischer.**

Schmiede (Wüggenkrug). Empfehle meinen Eber (vorzüglicher Abstammung) zum Decken.
Willers.

Felsen bei Zwischenahn. Meine beiden einstimmig angeführten Eber, von Hausmann Meiners angekauft, empfehle zum Decken.

Joh. Eilers, Felsenkrüger.
Sahn. Zwei bliege Stellmacher-Gesellen finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei G. Wahlenkamp.

Gesucht. Ein Mädchen von 15-18 Jahren. Lüssenhop, Haarenesthr. 31.

Esleth. Gesucht zum 1. November eine Kleinwagd von 14-16 Jahren für einen feineren landwirthschaftlichen Haushalt in der Nähe der Stadt.
W. Gräper.

Campe bei Berne. Gesucht ein ordentliches Mädchen, welches melken kann, und ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann, zum 1. November.
Joh. Abdicks.

Eine bedeutende Groß-Brauerei Baierns sucht für Oldenburg und Umgegend einen der Branche kundigen, tüchtigen, respectablen u. solventen

Vertreter. Die Biere der beregten Brauerei erfreuen sich großer Beliebtheit und zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus. Gest. Offerten unter E. 81509a an die Expedition von Paafenstein & Vogler H.-G., Nürnberg.

Osternburger Schützen-Verein.

Bei dem am **21. d. Mts.** stattfindenden **Prämien-schießen** wird Vormittags von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 1/2 Uhr an geschossen werden. Die Mitglieder, welche sich an dem Schießen beteiligen wollen, müssen Vormittags um 7, bezw. Nachmittags 1 1/2 Uhr pünktlich zur Stelle sein.

Der Schiekmeister.

J. H. Brumund, Langestraße 42,

empfehl in großer Auswahl:

Neuheiten in Regen- und Wintermänteln, Jaquets, Kleiderstoffen, Kleiderflanellen, Zwischenröcken zc., sowie in Paletot- und Anzugstoffen zu niedrigen Preisen.

Bettfedern u. Daunen, sowie sämtliche Aussteuerartikel, empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen
J. H. Brumund.

Die

grösste Gewinnchance

bietet die Betheiligung an im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubten

Anlehens-Serienloosen.

Jedes Loos muss bei den ungefähr allmonatlich stattfindenden Gewinnziehungen mit einem hohen, mittleren oder niedrigen Treffer unbedingt herauskommen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen

mit Haupttreffern von Mk. 165,000, 150,000, 12,000, 96,000, 90,000 etc. etc.

Nächste Ziehung schon am 1. October d. J.

Haupttreffer 120,000 Mark.

Niedrigster Treffer 300 Mark.

Das unterzeichnete Bankgeschäft hat unter dem Namen „Berliner Serienloos-Gesellschaft“ eine Einrichtung getroffen, durch welche es Jedermann ermöglicht wird, mit der geringen Einlage von nur 5 Mk. monatlich an den grossen Chancen obiger 12 Gewinnziehungen Theil nehmen zu können.

Mit 60 Mark jährlichem Betrage kann ein Theilnehmer der „Berliner Serienloos-Gesellschaft“ pro Jahr bis Mk. 10,317 baar gewinnen.

Ausführlichen Prospect, sowie die Betheiligungs-Bedingungen versenden gratis und portofrei.

A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft.

Berlin W., Leipziger Strasse 14.

Neuheiten

in
Regenpaletots, Havelocks, Wintermänteln, Jaquettes, wollenen Kleiderstoffen nebst Besäßen, Kleiderflanellen, Lamas, Zwischenröcken, wollenen Tüchern, Capotten, Tuchen, Buckskins, Kammgarnstoffen, Paletotstoffen u. s. w.

empfehl in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. H. Popken.

Wisting. Zweites Schießfest.

Am Sonntag, den 21. Septbr. d. J., findet in meinem Garten Erster Schuß 12 Uhr Mittags.



Fest-Ball

mit gut besetztem Orchester. Es ladet freundlichst ein. H. Claussen.

Karten sind zu haben in Oldenburg: Oppermann's Hotel, Uhrmacher Lütje, Büchsenmacher Köppen, Kaufmann Laue.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin. **Hôtel Uchtmann, Langestr. 90.** Naturwahre Reisen durch alle Länder der Erde.

Pariser Weltausstellung 1889.

Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends. Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cassé.

„Oppermann's Hôtel.“

Von heute an jeden Tag: **Mockturtle à Tasse 30 S. Kartoffelpuffer à Portion 40 S.**

Dreibergen.

Am Sonntag, den 28. d. M.: **Garten-Concert und Ball.**

Um 8 Uhr großes Feuerwerk am See. Hierzu ladet freundlichst ein **G. W. Feldhus.**

Rastede. „Hof von Aldenburg.“

Am Sonntag, den 21. d. M.: **Grosser Ball,** wozu freundlichst einladet **G. Wihlers.**

„Club Concordia.“

Am Freitag, den 19. September d. J. **BALL**

im „Grünen Hof.“ Anfang 8 Uhr.

Fremde können eingeführt werden. **D. D.**